

Ab jetzt: Prüfungsfachwirt

Seit langem gibt es den Steuerfachwirt, doch den Prüfungsfachwirt suchte man bislang vergebens. Ab September bietet ihn jetzt die Primus Fachakademie an. Prof. Gerrit Brösel von der Fernuni Hagen ist der akademische Leiter des Lehrgangs.

Verwunderlich, dass es bisher keinen Prüfungsfachwirt gab.

Brösel: Die Wirtschaftsprüferkammer diskutiert darüber bereits seit längerem, bislang jedoch ohne Ergebnis. Deshalb ergriff jetzt die Primus Fachakademie die Initiative und bietet diese Ausbildung mit einem zertifizierten Abschluss.

Die Ausbildung zum Wirtschaftsprüfer ist sehr lang. Wo auf diesem Weg ist der Prüfungsfachwirt angesiedelt?

Brösel: Zwischen dem Abschluss des Studiums und dem WP-Examen.



Gerrit
Brösel

Reicht ein Bachelor-Abschluss?

Brösel: Ja. In der Regel werden es wirtschaftliche Abschlüsse sein.

Sind das die einzigen Teilnehmer?

Brösel: Nein. Es können auch Studenten der Fachrichtung „Tax and Audit“ oder erfahrene Mitarbeiter von Steuerberatungs- und Wirtschaftsprüfungsgesellschaften teilnehmen.

Es ist also eine Art Zwischenstufe zum Wirtschaftsprüfer?

Brösel: Ja. Da das WP-Examen recht schwierig ist, die Durchfallquote liegt bei etwa 50 Prozent, könnte der Prüfungsfachwirt für einige auch die Endstufe ihrer Ausbildung sein.

Es sei denn, man hat den Steuerberater gemacht, den viele vor dem Wirtschaftsprüfer anstreben. Was wird bei dem Lehrgang unterrichtet?

Brösel: Der Lehrgang dauert elf Monate. In der Zeit werden in fünf Präsenzphasen alle wesentlichen Aspekte der Erstellung und Prüfung des Einzelabschlusses nach HGB vermittelt. Der Schwerpunkt liegt beim wirtschaftlichen Prüfungswesen. Die Teilnehmer arbeiten mit didaktisch ausgereiftem Lehrmaterial, ein Teil der Ausbildung erfolgt per E-Learning.

Die meisten wissen es gar nicht, doch es gibt sie noch: Diplom-Studiengänge. Meist findet man sie bei den Ingenieuren. Fünf Hochschulen in Ostdeutschland bieten noch wirtschaftliche Diplom-Studiengänge.

Das Diplom lebt

Es muss nicht immer der Bachelor sein

Wir befinden uns im Jahre 2017 n. Chr. Ganz Germanien ist von Bachelor- und Master-Studiengängen überzogen. Ganz Germanien? Nein! Fünf Hochschulen leisten hartnäckigen Widerstand gegen die Invasoren aus dem fernen Bologna, indem sie am Diplom festhalten. Alle Versuche, sie umzustimmen, sind vergeblich.

Tatsächlich ist die Ernst-Moritz-Arndt-Universität in Greifswald die einzige deutsche Universität, an der man noch Betriebswirtschaftslehre nach der alten Diplom-Studienordnung studieren kann. Das heißt das achtsemestriges Studium ist in ein Grund- und ein Hauptstudium aufgeteilt, nach dem Grundstudium findet eine Zwischenprüfung statt, und für das Hauptstudium werden mehrere Vertiefungsrichtungen angeboten, darunter klassische BWL-Fächer wie Produktionswirtschaft, betriebliche Finanzwirtschaft und Marketing, aber auch Kultur-/Landes- und Wirtschaftskunde des Ostseeraums und Psychologie. Zudem gibt es zwei mögliche Studienschwerpunkte: Gesundheitswirtschaft und internationale BWL mit Schwerpunkt Ostseeraum.

Dass die Greifswalder die neuen Studienabschlüsse — die inzwischen gar nicht mehr so neu sind — nicht grundsätzlich ablehnen, zeigen die Bachelor- und Master-Studiengänge Recht-Wirtschaft-Personal bzw. Health-Care-Management. Am Diplom-Kaufmann bzw. der Diplom-Kauffrau will die 1456 gegründete Universität aber auf jeden Fall festhalten, da sich die — übrigens nicht zulassungsbeschränkte — Ausbildung bewährt habe.

Auch im sächsischen Freiberg kommen Diplom-Fans auf ihre Kosten. Die dortige Technische Universität — 1765 als höhere Ausbildungsstätte für den Bergbau gegründet — bietet mit dem Studiengang Betriebswirtschaftslehre für die Ressourcenwirtschaft ein ausgesprochenes Nischenstudium, das nach neun Semestern mit dem Diplom-Kaufmann abgeschlossen wird. Die Studenten können sich im Hauptstudium auf Energietechnik oder Rohstoffgewinnung spezialisieren.

Die wirtschaftswissenschaftliche Fakultät der Technischen Universität Dresden schließlich hält sogar zwei Diplom-Studiengänge parat: einen in Wirtschaftsinformatik und einen in Wirtschaftsingenieurwesen. Bei beiden beträgt die Regelstudienzeit zehn Semester, wobei das letzte Semester der Anfertigung der Diplomarbeit vorbehalten ist. Danach ist man Diplom-Wirtschaftsinformatiker oder -Wirtschaftsingenieur.



Universität Greifswald

Neben den genannten gibt es noch weitere Hochschulen, an denen Betriebswirtschaft auf Diplom studieren kann. Auch sie liegen in den neuen Bundesländern. Es sind die Hochschule Zittau/Görlitz und die Hochschule Wismar. Die Regelstudienzeit beträgt acht bzw. neun Semester. Während man in Zittau regulär studiert, handelt es sich beim Betriebswirtschaftsstudium in Wismar um ein Fernstudium, das berufsbegleitend absolviert wird. Die Präsenzphasen können bundesweit an sechs verschiedenen Standorten erfolgen.